Die Dynamik der Verbraucherinsolvenzverfahren

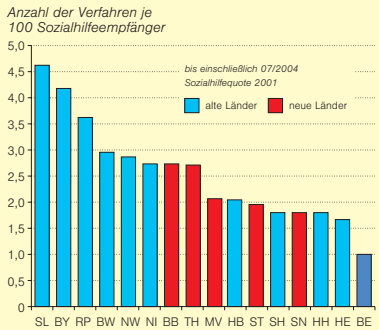
Wolfram Backert und Götz Lechner

Der Bedarf an Schuldnerberatung ist in den letzten Jahren erheblich angewachsen.

Nach neueren Schätzungen gelten mehr als drei Millionen Haushalte in der Bundesrepublik als überschuldet, d.h. sie können ihre eingegangenen finanziellen Verpflichtungen nicht mehr bedienen. Den Verantwortlichen drohte bis vor einigen Jahren ein langfristiges Dasein im modernen Schuldturm. Ursachen für die ökonomische Krise der Privathaushalte sind vor allem Arbeitslosigkeit, Krankheit, Scheidung, unüberlegter Konsum und andere kritische Lebensereignisse (Backert/Lechner 2000; Backert 2003). Mit der im Jahre 1999 in Kraft getretenen Insolvenzordnung (InsO ▸ Anmerkung im Anhang) wurde den betroffenen Haushalten ein strukturierter Weg aus dem Leben an der Pfändungsfreigrenze geebnet. Nach Eröffnung des Verbraucherinsolvenzverfahrens und einer Wohlverhaltensphase von sechs Jahren kann eine Restschuldbefreiung erteilt werden. Damit werden ein finanzieller Neuanfang und der Neustart in eine Zukunft ohne Schulden ermöglicht. Die Eröffnung von Verbraucherinsolvenzverfahren dokumentiert also, neben aller persönlichen und ökonomischen Dramatik, die erfolgreiche Bekämpfung des Problems der Überschuldung und kann, entgegen einer Vielzahl gegenteiliger Pressemeldungen, nicht als Indikator einer Zunahme der Verbraucherüberschuldung herangezogen werden. Festzuhalten bleibt jedoch, dass in den Jahren 2003/2004 die Entwicklung von Verbraucherinsolvenzverfahren eine sichtbare Steigerung erfahren hat: Die Anzahl der Verfahren pro Monat ist um 32,3% gestiegen. Diese Dynamik ist regional ungleich verteilt, wobei hohe Zuwachszahlen keine hohen Verfahrenszahlen bedeuten müssen. In der Anwendung der Insolvenzordnung sind im Westen die südlichen Flächenstaaten Bayern und Baden-Württemberg, im Osten Sachsen und Thüringen besonders rückständig 5. Führend bei der Ermöglichung von Verbraucherinsolvenzverfahren waren und sind – trotz geringer Zuwachsraten – das Saarland sowie die Stadtstaaten Hamburg und Bremen. Diese Zahlen zeigen jedoch nicht das Ausmaß der Überschuldung in den Kreisen und Ländern, sondern belegen lediglich die Effizienz in der Anwendung der InsO.

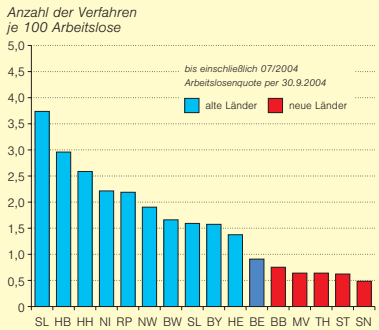
Wie bereits bei den Ursachen von Überschuldung angesprochen wurde, ergibt sich zumindest für die alten Länder ein deutlicher Zusammenhang zwischen der Quote eröffneter Insolvenzverfahren auf 100.000 Einwohner und den in diesen Kreisen anzutreffenden Arbeitslosen- und Sozialhilfequoten 3 4 – ein Zusammenhang, der sich auch in den Flächenstaaten mit insgesamt geringer Arbeitslosigkeit zeigt 1 2. Allgemein stellt die Entwicklung in den neuen Ländern einen Sonderfall dar, der sich auf Basis der derzeit verfügbaren Datengrundlage und in der hier gebotenen Kürze nur schwer beschreiben lässt. Neben der Anzahl der eröffneten Verbraucherinsolvenzverfahren bestehen zwischen den Ländern auch erhebliche Differenzen in der Betreuungsdichte der Schuldnerberatung (vgl. Korczak 2003 ▸ Anmerkung im Anhang). Hierbei weisen neben dem Stadtstaat Berlin die Flächenstaaten Baden-Württemberg, Hessen und Bayern die schlechtesten Betreuungsrelationen auf. Anhand der vorliegenden Daten lässt sich zumindest für den Westen der Bundesrepublik ein plausibler Zusammenhang zwischen der Betreuungsdichte (Schuldnerberatung) und der Quote eröffneter Insolvenzverfahren zeigen 5. Neben diesen Differenzen auf Länderebene findet sich in der gesamten Bundesrepublik ein sichtbares Stadt-Land-Gefälle bei der Verfahrensquote. In den Städten werden etwa um die Hälfte mehr Verbraucherinsolvenzverfahren pro 100.000 Einwohner eröffnet als in ländlichen Gebieten, wobei das Stadt-Land-Gefälle in den südlichen Flächenstaaten am ausgeprägtesten ist. Dieses Stadt-Land-Gefälle kann plausibel mit der mangelhaften Schuldnerberatungsdichte auf dem Land in Zusammenhang gebracht werden.◆

1 Verbraucherinsolvenzen von Sozialhilfeempfängern
nach Ländern



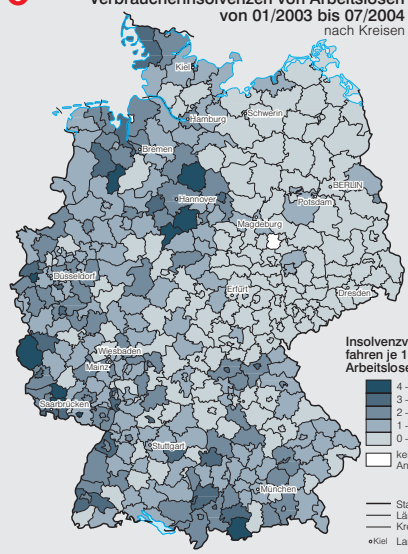
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

2 Verbraucherinsolvenzen von Arbeitslosen
nach Ländern

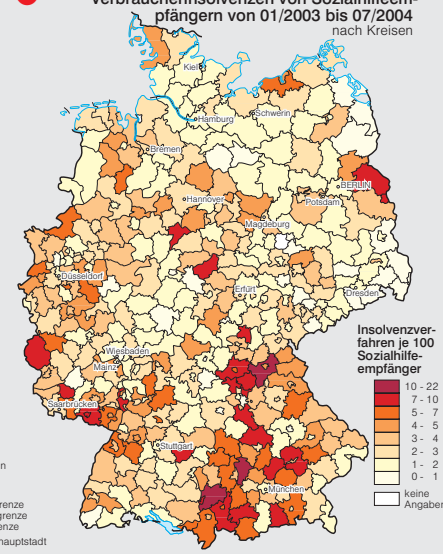


© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

3 Verbraucherinsolvenzen von Arbeitslosen von 01/2003 bis 07/2004
nach Kreisen



4 Verbraucherinsolvenzen von Sozialhilfeempfängern von 01/2003 bis 07/2004
nach Kreisen



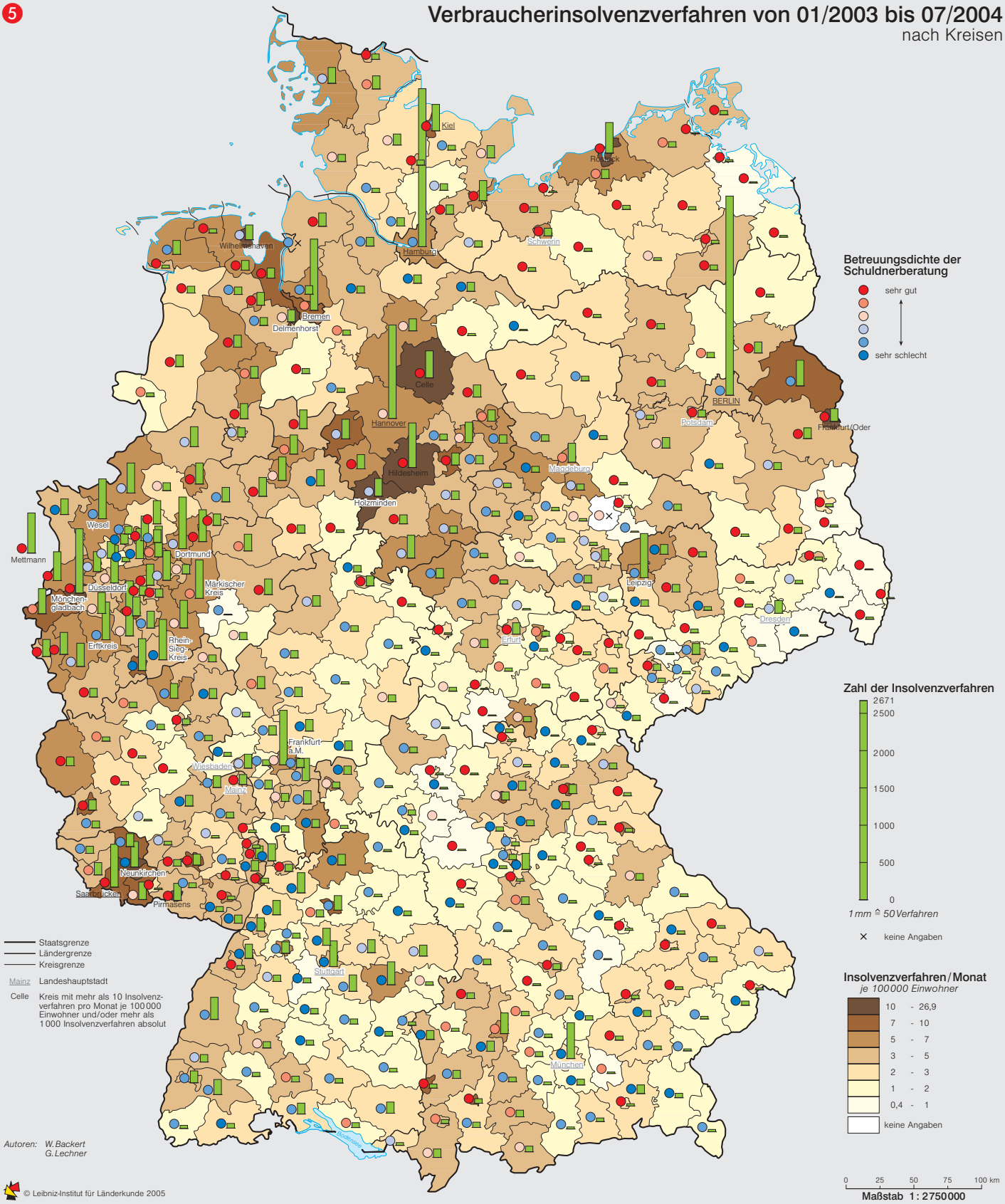
© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005

Autoren: W.Backert, G.Lechner

5

Verbraucherinsolvenzverfahren von 01/2003 bis 07/2004

nach Kreisen



Autoren: W. Backert
G. Lechner

© Leibniz-Institut für Länderkunde 2005